



Hardy Kercher (li.) und Hans Peter Kuban im Turmuhrenmagazin mit den alten Plänen

# Die Zentraluhr der Stadt tickt wieder

Erfolgreiche Pionierarbeit im Turmuhrenmagazin Steinhaldenfeld: Nach 40 Jahren läuft die ehemalige Stuttgarter Zentraluhr wieder. Sie hatte sogar den Krieg überlebt. Einst war sie der Gradmesser für rund 3000 Chronografen des öffentlichen Lebens.

VON IRIS FREY

**STUTTGART.** Sie tickt wieder. Seit 1981 stand die Zeit still. Dann wurde die Zentraluhr der Stadt Stuttgart aus dem Rathaus ausgebaut und ins Turmuhrenmagazin nach Steinhaldenfeld in die Kolpingstraße gebracht. Dort kümmerte sich der Leiter des Magazins, Hans Peter Kuban, mit Kollegen um die Restaurierung. Die Zentraluhr hatte die angeschlossenen Uhren in Ämtern und Schulen gesteuert, etwa 3000 an der Zahl. Auch die Klingelzeichen wurden zentral dort gesetzt. Die Uhrenanlage war von 1931 bis 1981 im Einsatz. Sie hat sogar den Bombenhagel im Zweiten Weltkrieg 1945 auf das Rathaus überlebt. „Sie stand im Gewölbekeller“, berichtet Kuban.

Mit fünf Freunden hat Kuban vor vielen Jahren die Zentraluhr ins Turmuhrenmagazin gebracht, das in einem früheren Hochbunker untergebracht ist. Ein schweres Unterfangen war das. Die zentrale Schalttafel aus Marmor wiegt allein 180 Kilogramm. Sie ist unbeschädigt oben angekommen. In den vergangenen dreieinhalb Jahren haben sie sich dann ihrem Ziel gewidmet: Die Zentraluhr nach mehr als 40 Jahren wieder zum Laufen zu bringen. Und es hat geklappt.

Hätte Kuban nicht Hardy Kercher an seiner Seite gehabt, wäre das nicht gelungen, sagt der 81-Jährige. Der 70-Jährige hat getüf-

telt und es am Ende geschafft, dass die Anlage wieder läuft. Auf die Idee zu diesem Wagnis war Kuban im Fernmeldemuseum Stuttgart durch ein Gespräch über den Hell-Empfänger, einem Langwellensender gekommen, der aus der Zentraluhr ausgebaut wurde, weil er nicht mehr verwendet werden konnte. Dort hat er den Kollegen berichtet, dass bei ihm in Steinhaldenfeld eine Zentraluhr der Firma Wagner aus Wiesbaden steht. Die Kollegen Anton Karolyi, Hardy Kercher und Herbert Burckhardt seien hellhörig geworden. Es hat sie begeistert, diese große Uhrenanlage wieder zum Laufen zu bringen.

**„Um alles zu verstehen, musste die Uhr gleich dreimal aus- und eingebaut werden.“**

**Hans-Peter Kuban,**  
Turmuhrenmagazin Steinhaldenfeld

Der frühere Werkmeister bei der Stadt Stuttgart hieß Richard Eppler. Er hat einst eine zusätzliche Steuerung eingebaut, die die Uhrenanlage mittags um halb eins mit dem Zeitsignal des schweizerischen Landessenders Beromünster, einer Sendeanlage für Mittelwellenrundfunk, jeden Tag abglich. Für ein Patent kämpfte Eppler vergeblich.

Hardy Kercher, Energieanlagenelektroniker, hat sich mit den historischen Schaltplänen beschäftigt. Er zeichnete sie nach, um sie zu verstehen. „Die Zentraluhr war komplettes Neuland für mich“, so der 70-Jährige.

Im Herbst 2019 wurde es konkreter. Immer tiefer drangen die Uhrenforscher in das Werk vor. Die zweite Ersatzuhr wurde in Betrieb gesetzt. Parallel hat Kercher die Steuerung für den zusätzlichen Schaltkasten vorbereitet und einen weiteren kleinen Steuerkasten gebaut. Das war deshalb wichtig, um das simulierte Zeitzeichen wieder in die Uhr einzuspeisen. Denn das Originalzeitzeichen um 12.30 Uhr vom Radiosender Beromünster des Observatoriums Neuenburg in der Schweiz sei schon vor vielen Jahren abgeschaltet worden, berichtet Kuban.

Als Nächstes kümmerte sich die Tüftler um die linke Hauptuhr. Sie hat viele elektrische Anschlüsse, die aus- und eingebaut werden mussten. „Um alles zu verstehen, musste die Uhr gleich dreimal aus- und eingebaut werden“, sagt Kuban. Große Freude bei den Tüftlern: Am 18. Dezember 2019 sind zum ersten Mal seit 1981 beide Uhrwerke mit ihren Pendeln wieder angelaufen. Für die beiden war das ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Es sollte aber noch zweieinhalb Jahre dauern, um die ehemalige Abgleichung der Zeitkontrolle wieder aufzubauen. Kuban

## Eine Hauptuhr, viele Nebenuhren

**Zeitsystem** Die Hauptuhr wurde auch „Mutteruhr“ genannt und regulierte das gesamte städtische Zeitsystem. Von ihr gingen Leitungen zu den Kirchtürmen, Haltestellen der Straßenbahn, zu den Schulen, Feuerwachen, zu städtischen und anderen Betrieben. Im Jahr 1956 sind zum Beispiel 85 Turmuhren, das Glockenspiel auf dem Rathhausturm, 100 Hauptuhren und 2450 Nebenuhren, darunter Schulklingel- und Zeitstempelanlagen an das Zeitsystem angeschlossen gewesen.

→ **Infos** finden Sie im Netz unter:  
[www.turmuhrenarchiv.de](http://www.turmuhrenarchiv.de).

schaffte es, über Eplers Tochter die Originalbedienungsanleitung der Firma Carl Theodor Wagner von 1936 zu bekommen. Kercher hat die komplizierten Arbeiten dokumentiert, die sich wie eine Pionierleistung lesen. Kuban freut sich, dass sämtliche von Eppler erstellten Pläne noch vorhanden sind, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, die Uhr durch einen hochspezialisierten Uhrentechniker wieder zum Leben zu erwecken, um Uhrzeit, Glockenschlag und Klingeln zu steuern. Das könnte sie nun sogar mit Tausenden Uhren, ganz einfach – per Kabel.